

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der University of Alaska Fairbanks, USA

Studiengang: Geoökologie (B.A.)

Auslandssemester: WS 2015 /5. Semester

Vorbereitung

Versicherung: Für das Auslandssemester ist es obligatorisch eine gute Krankenversicherung abzuschließen. Nach dem Bewerbungsprocedere und der Zusage bekommt man von der UAF eine Art Willkommenspaket zugeschickt, wo alles, was man vor und nach der Anreise erledigen muss, ganz genau erklärt ist. Das hat wirklich sehr geholfen und auch zum Thema Versicherung gut informiert. Man kann sich über die UAF versichern lassen, was aber verhältnismäßig teuer ist. Ich habe mich bei der HanseMerkur versichert, da die UAF ihre Bestimmungen für die Versicherung vor kurzem geändert hat und die HanseMerkur die einzige ist die noch alle Bedingungen erfüllt hat. Da ich die Versicherung nicht in Anspruch nehmen musste, kann ich leider nicht genau sagen wie gut das klappt, aber der Kundenservice war auf jeden Fall sehr nett und unkompliziert. Die Kosten beliefen sich auf 260 Euro für das Semester.

Visum: Natürlich muss auch ein Visum beantragt werden. Dafür gibt es gute Infoveranstaltungen in Tübingen, wo man auf jeden Fall hingehen sollte, und auch die UAF stellt hierzu Infomaterial bereit. Ich war vor ein paar Jahren in Frankfurt im Konsulat und jetzt für mein Auslandssemester in München. Ich empfehle, nach München zu fahren. Das Konsulat dort ist um einiges kleiner, netter, einfacher und schneller.

Konto: Natürlich kann vor Ort in Fairbanks ein Konto eröffnet werden, für ein Semester ist aber eher unnötig. Viele Banken bieten Kreditkarten für Studenten an, wo man dann in den USA umsonst Geld abheben und auch bezahlen kann (das kostet dann meist ein paar Cent pro Einkauf). Ich selber bin bei der DKB und habe nur sehr gute Erfahrungen gesammelt. Ein Konto bei der Deutschen Bank würde ich dafür nicht empfehlen, da diese nur die Benutzung ganz bestimmter Geldautomaten erlaubt und das, vor allem in Fairbanks, schwierig werden kann.

Handy + Internet: Ich habe mir vor Ort bei AT&T eine Prepaid-Simkarte geholt. Für 30\$ pro Monat (das günstigste Angebot) konnte ich umsonst telefonieren und SMS schreiben, aber Internet war in dem Paket nicht enthalten. Das ist aber im Prinzip kein Problem, denn überall auf dem Campus und in den meisten Cafés/Bars/Restaurants gibt es gutes und freies WLAN. Die Kommunikation vor Ort erfolgte, wie in Deutschland auch, hauptsächlich über Facebook oder WhatsApp.

Anreise: Viele Wege führen nach Fairbanks, und man sollte sich rechtzeitig informieren und die Buchung des Fluges nicht zu weit nach hinten schieben. Ich bin mit Delta von München nach Amsterdam, dann nach Minneapolis und dann nach Fairbanks geflogen. Das Ganze hat ca. 24 Stunden gedauert und, zusammen mit dem Rückflug, ca. 1500 Euro gekostet. Es gibt auch noch schnellere Flugrouten, welche aber leider oft teurer sind. Da die Gebäude auf dem Campus erst ab

einem bestimmten Datum geöffnet sind und ich zu früh da war, bin ich noch ein paar Tage in Billies Backpackes Hostel geblieben. Ein wirklich tolles Hostel (und die günstigste Unterkunft in Fairbanks) wo man i.d.R direkt die ersten Mitstudenten kennenlernt. Ich habe bereits 4 Leute dort getroffen die dann auch zusammen mit mir auf dem Wilderness Welcome Trip waren. Auch als ich auf meinen Rückflug gewartet habe, musste ich noch 2 Tage im Hostel bleiben und da war wieder Billies meine erste Wahl.

Kosten allgemein: Die Lebenshaltungskosten sind in Alaska höher als in Deutschland, da fast nichts selber angebaut/produziert und alles aus den "lower 48" hergeflogen werden muss. Grob geschätzt zahlt man für Lebensmittel 1,5 mal so viel wie in Deutschland, und auch die Mealplans sind ziemlich teuer. Dafür bezahlt man für Alaska-sichere Klamotten wie Jacken oder Mützen meist etwas weniger als in Deutschland

Gepäck: Hier gilt: weniger ist mehr. Man kann aus Deutschland nicht wirklich abschätzen wie kalt einem sein wird und was man braucht. Es macht eindeutig Sinn nur die nötigste Grundausstattung einzupacken und sich dann vor Ort nach und nach das anzuschaffen, was man wirklich braucht. Ich bin mit einem Koffer (23 Kilo) angereist und das war eine gute Entscheidung, denn die meisten meiner deutschen Sachen wären nutzlos gewesen. Ich habe mir dann vor Ort ein bisschen was gekauft, ein bisschen was geliehen und war damit sehr gut ausgestattet für den kalten Winter.

Fragen und Probleme: Wenn vor dem Auslandssemester oder während dem Semester irgendwelche Fragen oder Probleme auftreten, helfen die netten Dame im International Office der UAF sehr gerne weiter. Egal was ist, man kann mit allem zu ihnen kommen und es wird immer sehr nett und geduldig geholfen.

Wohnen & Verpflegung

Es gibt zum Thema Wohnen mehrere Möglichkeiten in Fairbanks. Eine Möglichkeit ist nicht auf dem Campus zu wohnen und sich selber um eine Wohnung o.ä. zu kümmern. Besonders beliebt sind da die sogenannten (Dry)-Cabins. Das sind Holzhäuser die, je nach Ausführung, aus einem oder mehreren Räumen bestehen und meistens im Winter nicht über fließendes Wasser verfügen. Das ist ziemlich normal in Fairbanks, da die kalten Temperaturen das nicht immer so problemlos zulassen. Die Cabins liegen meist etwas außerhalb und ziehen somit zwangsläufig den Kauf eines Autos mit sich. Auf Grund dieser Tatsache würde ich eine (Dry-)Cabin nicht empfehlen, wenn man nur ein Semester in Fairbanks verbringt, da der Aufwand mit dem Autokauf -/und Verkauf sowie das Wasserholen recht anstrengend und zeitaufwändig sein kann. Ich habe allerdings selber ein paar Tage bei Freunden in einer Drycabin ohne fließendes Wasser gewohnt und das war wirklich toll. Duschen kann man überall umsonst an der Uni und für eine "alternative" Toilette, Spülwasser und ähnliches war natürlich gesorgt. Also mir hat es dort super gefallen und es war eindeutig eine tolle Alaska-Erfahrung, aber nicht für nur ein Semester zu empfehlen.

Eine weitere Möglichkeit ist ein Zimmer auf dem Campus der UAF anzumieten. Das Campus ist am Stadtrand von Fairbanks auf einer Anhöhe gelegen und man hat einen wirklich tollen Blick auf die umgebende Landschaft mit unglaublichen Sonnenauf-/und Untergängen. Für Austauschstudenten kommen eigentlich nur die Wohnheime Cutlers und Wickersham in Frage. In Wickersham teilt man sich meistens ein Zimmer mit einem anderen Studenten (inklusive kleiner Kühlschrank) und je 2 Zimmer (also 4 Leute) teilen sich ein Studierzimmer (mit Schreibtischen) und ein kleines Bad ohne Dusche. Duschräume und eine Gemeinschaftsküche befinden sich auf jedem Stockwerk. Sonst bietet

Wickersham noch einen Gemeinschaftsraum wo man gut zusammensitzen, Tischtennis und Billard spielen und Filme schauen kann. Der Vorteil an Wickersham ist, dass hier Besuch nicht angemeldet werden muss und der Kauf eines Mealplans nicht zwingend erforderlich ist. Allerdings sind die Küchen wirklich sehr klein und ein richtiges regelmäßiges Kochen ist dort kaum möglich.

Ich selber habe in Cutlers gewohnt und kann das nur jedem empfehlen. In Cutlers wohnen nur die "älteren" Studenten, sprich die jüngeren Semester unter 21 sind dort i.d.R. nicht zugelassen und es geht somit etwas ruhiger zu. Der Cutlers-Apartment-Complex liegt auf dem oberen Teil des Campus etwas abseits von dem ganzen Uni-Trubel und direkt hinter den Gebäuden befinden sich die weitläufigen Wälder mit den Campus-Trails. Die Apartments (die doch eher kleine Reihenhäuser sind) sind ganz anders als alle anderen Wohngebäude und kommen einer deutschen WG am nächsten. Man teilt sich mit 3 anderen Studenten eine richtige Wohnung mit Esszimmer, großer Küche, Wohnzimmer, Badezimmer, Balkon/Terrasse und zwei Schlafzimmern und der Kauf eines Mealplans ist weder Pflicht noch nötig. Das Apartment teilt sich, je nach Gebäude, normalerweise auf zwei Stockwerke auf, sodass man wirklich viel Platz hat. Auch hier muss man sich i.d.R. ein Zimmer teilen, das stört aber eigentlich wenig und man gewöhnt sich sehr schnell daran. Ich habe mich mit meiner Zimmermitbewohnerin sehr gut verstanden und, da es sich um ein richtiges Apartment handelt, gibt es mehr als genug Rückzugsmöglichkeiten wenn man doch mal seine Ruhe möchte. Man zahlt für Cutlers ca. 2.000\$ für ein Semester und Wickersham liegt auch etwa in der Preiskategorie. Alle anderen Wohnheime sind günstiger, aber die Zimmer sind sehr viel kleiner und werden auch eher von den jüngeren Semestern bewohnt. Ein weiterer Vorteil in Cutlers ist, dass auch hier Besuch nicht angemeldet werden muss. Ein paar Mal pro Monat gibt es die sogenannte "Room-Change-Lottery". Wenn man plötzlich mit seinen Mitbewohnern nicht mehr klar kommt oder lieber doch woanders wohnen möchte, kann man ganz einfach und unkompliziert das Zimmer bzw. das Wohnheim wechseln. Ich habe das selber nach einem Monat auch gemacht und kann es, wenn es nötig ist, nur empfehlen. In meinem Cutlers Apartment war ich dann sehr glücklich, und die House-Partys in Cutlers sind wirklich legendär ;-). Ein weiterer Vorteil ist, dass bei Cutlers der Besitz von Alkohol jeglicher Art generell erlaubt ist. Bei den anderen Wohnheimen ist das schon kritisch da dort auch oft Studenten unter 21 wohnen. Der Vorteil von Wickersham ist, dass es das zentralste Gebäude auf dem Campus ist. Man ist praktisch überall in wenigen Minuten. Cutlers dagegen ist etwas weiter weg, aber auch von dort ist man in 10 Minuten Fußweg am Main Campus angelangt. Allerdings ist zu beachten, dass alle Wohnheime nur über die nötigsten Möbel verfügen und beim Einzug ansonsten komplett leer sind. Bettwäsche, Tischlampen, Küchenutensilien und und und muss man sich wohl oder übel vor Ort selber kaufen. Ich hatte das Glück, dass meine Mitbewohnerin das Apartment komplett eingerichtet hatte, somit musste ich mich nur um meine eigenen Sachen wie Bettwäsche kümmern. Für solche Haushalts-Besorgungen oder günstige (Winter-) Klamotten bietet sich der second-hand Shop Value Village an, der mit dem Bus erreichbar ist.

Wenn man sich nun gegen einen Mealplan entscheidet, dann bieten die Supermärkte Wal Mart, Safeway und Fred Meyer gute Einkaufsmöglichkeiten. Allerdings ist der Wal Mart eher nicht so toll, Fred Meyer ist da eindeutig die bessere Wahl. Alle sind mit dem Bus gut zu erreichen (20-25 Minuten), und wenn das Wetter mitspielt kann man zu Fred Meyer und Safeway auch gut hinlaufen (ca. 45 Minuten pro Weg). Die Busse können von Studenten kostenfrei genutzt werden, jedoch fahren sie nicht so regelmäßig wie man es (meistens) aus Tübingen gewöhnt ist. Gute Einkaufs-Planung ist da nötig, um nicht eine Stunde auf den nächsten Bus warten zu müssen. Wer sich für einen Mealplan entscheidet, kann in der Mensa oder bei Subway (auf dem Campus) essen. Ich selber war nie in der Mensa, habe aber gehört dass das Essen da zwar gut aber sehr eintönig und halt sehr

amerikanisch ist. Ich würde raten sich nicht in Deutschland sondern erst nach der Ankunft in Fairbanks für einen der vielen Mealplans zu entscheiden. Für die Mealplan-Besitzer wird die Mensa dann schnell zu einem zentralen Treffpunkt, für alle anderen war das "Wohnzimmer" meist in Cutlers oder im Wickersham Gemeinschaftsraum.

Die Uni & das Studium

Ich als Bachelorstudent musste in Fairbanks 12 Credits belegen, als Master wären es 9. Ich habe mir bereits in Deutschland Kurse gesucht die ich gerne belegen würde, und dies dann in Tübingen vorher abgesprochen um sicherzugehen, dass mir die Kurse auch später in Tübingen angerechnet werden. Ich würde jedem, der sich etwas anrechnen lassen möchte, raten dasselbe zu tun. Die UAF bietet eine wirklich große und interessante Auswahl an Kursen, von Rock Climbing über Arctic Survival bis zu Gebärdensprache ist alles dabei und ich empfehle sehr mindestens einen der "exotischen" Kurse zu belegen. Ich selber war für den Studiengang "Natural Resource Management" eingeschrieben und musste somit den Großteil meiner Kurse in diesem Bereich belegen. Generell sind die meisten Kurse sehr klein (bis max. 10 Leute), was sehr angenehm ist. Folgende Kurse sind es dann für mich geworden:

Polar Geography: Ein wirklich toller Kurs und sehr zu empfehlen. Man lernt sehr viel über die Politik, Ökonomie, Ökologie und Kultur der arktischen/antarktischen Regionen, und besonders interessant waren dann natürlich die Teile über Alaska. Ein toller Kurs um das Land, in dem man lebt, besser kennenzulernen.

Natural Resource Conservation & Policy: Dies war ein Freshman-Kurs und somit wurden hauptsächlich Grundlagen über Natural Resource Management durchgenommen. Besonders gut waren die Simulationen, z.B. des Weltklimagipfels wo wir uns lange drauf vorbereitet und das Ganze dann über eine Woche "nachgespielt" haben. Der Kurs war nicht sehr anspruchsvoll, aber dafür interessant.

Natural Resource Ecology: Hierbei handelt es sich um einen der höheren Senior-Kurse wo sehr viel Ökologie-Theorie besprochen wird. Klingt langweilig, war es aber eigentlich nicht. Ich würde ihn wieder belegen, vor allem um Wissen zu festigen und auszubauen.

Wilderness Leadership Education: Dieser Kurs war der beste Kurs den ich jemals belegt habe. Der Unterricht war toll, der Lehrer war noch toller und die vielen Field Trips waren der Wahnsinn. Gute Kommunikation, Planung eines "Wilderness-Trips", Survival- Methoden, Navigation, Karten lesen und die richtige Outdoor- Kleidung waren nur wenige der vielen behandelten Themen. Wir sind Ski gefahren, waren campen, wandern und haben in einer Cabin mitten in den Wäldern Alaskas übernachtet.

Winter Camping: Auch dieser Kurs war einfach toll, hat sich allerdings viel mit Wilderness Leadership Education überschritten. Wir hatten ein paar Vorlesungen und sind dann hauptsächlich draußen unterwegs gewesen. Eine Nacht bei -35 Grad in einem Zelt draußen in der Wildnis Alaskas mit den Polarlichtern und einem Himmel voller Sterne wird man so schnell nicht wieder vergessen :-)
Besonders gut war hier, dass man einen Wochenend-Trip in Kleingruppen selber geplant hat, über die Gear bis hin zu der Verpflegung hat man alles selber organisieren dürfen.

Allgemein lässt sich sagen, dass das Studium an der UAF sehr anders ist als in Tübingen. Die Kurse sind im allgemeinen nicht so anspruchsvoll, aber mit sehr viel Fleiß verbunden. Große und lange Hausaufgaben gibt es jeden Tag, Prüfungen alle paar Wochen und i.d.R werden mehrere große Hausarbeiten geschrieben. Aber auch da gewöhnt man sich, nach dem ersten Schock, schnell dran ;-).

Die Uni ist mit ca. 9000 Studenten, im Vergleich zu Tübingen, recht klein, was aber sehr angenehm ist. Man kennt sich und fühlt sich somit schnell Zuhause. Fast alle Vorlesungen findet auf dem Campus statt, und auch sonst gibt es auf dem Campus alles was das Herz begehret. Eine große Sport- / Fitnesshalle mit Kletterwand, Rodelberge, Skitrails, Eisarena, Outdoor-Kletterturm, Schwimmbad mit Sauna, verschiedene Essmöglichkeiten (Café, Imbiss), Bücherei, Post, kleinere Läden (Bücher, Schreibutensilien, Snacks), Bowlingbahn, Museum und Pub, all das findet sich auf dem Campus und ist in wenigen Gehminuten zu erreichen. Auch Busse fahren auf dem Campus, manche davon sind Campus- intern, andere fahren auch runter in die Stadt. Mir persönlich gefällt der Campus sehr gut. Es ist alles da was man braucht und man ist schnell überall. Besonders dass alle Freunde praktisch direkte Nachbarn sind, ist ein großer Vorteil an der Campusgröße und dem Wohnen auf dem Campus-Gelände.

Fairbanks - Alltag, Freizeit & Wetterverhältnisse

Langweilig wird einem in Fairbanks nicht so schnell, denn es gibt jede Menge zu tun und zu erkunden.

Das Campus bietet, durch seine vielfältigen Sportmöglichkeiten drinnen und draußen, ein gutes Angebot an Aktivitäten. Auch die Recreation Classes, die man wie einen normalen Kurs belegen kann, halten einen gut beschäftigt. Von Yoga über Schießen bis hin zu Swing-Dancing ist alles vertreten. Das SRC (Student Recreation Center = Sport/Fitness/Kletterhalle) wird in den kalten Wintermonaten schnell zum Dreh-/und Angelpunkt der Uni und praktisch jeder schaut dort 1x am Tag vorbei, ob zum Klettern, Joggen, Fußball spielen, Gewichte heben oder einfach nur zum Zuschauen und Freunde treffen. Ist einem langweilig, lohnt sich ein Besuch im SRC auf jeden Fall, denn irgendjemanden trifft man immer. Die weitläufigen und schönen Campus Trails laden jederzeit zum Wandern, Ski-fahren oder zum Snowshoeing ein.

Das beste Freizeitangebot bietet eindeutig Outdoor Adventures und die Trips mit OA waren immer ein Highlight. Direkt am Anfang des Semester bietet OA den Wilderness Welcome Trip an, ein ca. 4-5-tägiger Trip und ein absolutes Muss. Man wählt zwischen verschiedenen Trips (Wandern, Kajak, Kanu...) und ist dann in Kleingruppen mehrere Tage in der spätsommerlichen Wildnis Alaskas unterwegs. Ich selber habe die Wanderung gewählt und alle Mitstudenten (hauptsächlich Internationals, aber auch ein paar Amerikaner), die auf dem gleichen Trip waren, wurden später mein engster Freundeskreis und sind es auch bis zum Ende des Semesters geblieben. Der Wilderness Welcome Trip war eine irre Erfahrung. In Bärengebieten zu übernachten, mitten auf den Bergen von Schneestürmen überrascht zu werden und die unendliche Schönheit Alaskas zu bewundern und nebenbei noch viele tolle Leute kennenzulernen war der beste Start in das Abenteuer Alaska den ich mir hätte vorstellen können.

Über das weitere Semester bietet OA sehr viele tolle Trips und Tagesausflüge an, und ich kann nur dringend empfehlen so viele davon zu machen wie möglich. Über Skiausflüge um Mitternacht,

Wanderungen, Dog Mushing, Ice Climbing , Ausflüge zu den heißen Quellen und Camping wird alles Mögliche angeboten und jeder der Trips war etwas ganz besonderes. Natürlich zahlt man für die Trips, aber die Preise sind absolut in Ordnung und von OA werden die komplette Gear sowie Kleidung (wenn nötig) und Verpflegung bereitgestellt. Man kümmert sich selber also praktisch um nichts und bekommt sehr viel geboten. Erfahrungen sind i.d.R. nicht nötig. Ich selber stand nie zuvor auf Skiern und habe trotzdem alle Ski-Trips mitgemacht und das war absolut kein Problem. OA verleiht auch, gegen eine kleine Gebühr, jede Art von Gear (Ski, Zelte, Rucksäcke...).

Wer am Abend ausgehen möchte, hat in Fairbanks eher eingeschränkte Möglichkeiten, vor allem darf jede Bar, jeder Pub und jeder Club erst ab 21 betreten werden. Ich rate somit dringend davon ab vor dem 21. Geburtstag ein Auslandssemester in den USA zu machen, denn nirgendwo mit hingehen zu können ist wirklich unschön. Direkt auf dem Campus ist der Pub (auch erst ab 21). Hier ist immer etwas los, mit ständig wechselndem Programm und Biersorten. Der Pub wurde schnell eine Art Treffpunkt für alle. Es gibt viele Events wie Weihnachtsfeiern, Halloweenpartys, Filmabende, das Oktoberfest und ab und zu tritt auch eine lokale Band auf. Fußläufig erreichbar ist noch "The Marlin", eine kleine Kneipe wo öfters mal Karaoke-Abende stattfinden. Wir waren meistens im Pub oder im Marlin, und ab und zu ging es mal zu KJs, der größte und soweit einzige richtige Club in Fairbanks. Der Laden ist wirklich recht groß und man trifft dort auch viele Nicht-Studenten. Es läuft ein Mix aus Hip-Hop und Country, eine ungewöhnliche Mischung, ist aber in Fairbanks sehr beliebt. KJs sowie alle anderen Bars und Kneipen kann man jedoch nur mit dem Taxi/ Auto erreichen, da es keine Nachtbusse gibt. Den schicken Anzug, das kleine Schwarze sowie die High Heels kann man ruhig Zuhause lassen, denn wirklich schick und modisch geht es in Fairbanks nicht zu. Hier geht es eher darum sich wohl und warm zu fühlen, und für Röcke und Kleidchen ist es eh zu kalt ;-). Außerdem wäre man damit ziemlich overdressed. Ein aufregendes Partyleben gibt es in Fairbanks eher nicht, es geht doch alles etwas ruhiger zu.

Wetter-/und Temperaturtechnisch ist es in Alaska nicht so schlimm wie man vermutet. Ich bin mit meiner Winterjacke und den Schuhen aus Deutschland gut zurecht gekommen. Wichtig sind gute Sachen zum Drunterziehen, wie lange Ski-Unterwäsche. Aber alles das kann man auch vor Ort kaufen und sich von Outdoor Adventures beraten lassen. Am Anfang des Semesters (August/September) hat es bei mir viel geregnet und es war recht herbstlich. Der Herbst in Fairbanks dauert nur 2 Wochen und ruck zuck ist Winter. Am Anfang schneit es dann viel, aber sobald es richtig kalt wird hört auch das auf. Fairbanks hat einen sehr trockenen Winter, heißt es schneit kaum noch und es ist auch meistens windstill. Mit der passenden Kleidung fühlen sich -35 Grad dann wirklich nicht so schlimm an, und sollte doch die passende Kleidung fehlen lohnt es sich, wie bereits erwähnt, ein Ausflug zu Value Village zu machen. OA hat auch ein großes Sammelsurium an Wintersachen und von dort kann man sich umsonst etwas leihen. Ab Dezember werden die Tage dann sehr kurz. Tageslicht hat man nur noch von 11 bis maximal 14 Uhr, sprich es ist ziemlich dunkel, aber daran gewöhnt man sich schnell. Wer sich beschäftigt hält und vor allem viel Sport macht merkt den Mangel an Vitamin D kaum. Und wenn die Winterdepression doch einsetzen sollte gibt es, von Vitamin D-Präparaten bis hin zu "Happy Lights", viele Tipps und Tricks und die Alaskaner helfen da auch immer gerne weiter.

Fazit

Die Entscheidung nach Alaska zu gehen war die beste Entscheidung die ich hätte treffen können. Die Uni war super, das Kursangebot und das Freizeitangebot waren einfach toll und Alaska an sich ist,

meiner Meinung nach, einer der schönsten Orte der Welt. Ich würde jedem ein Auslandsstudium in Alaska empfehlen, denn so schnell wird man nicht mehr die Chance bekommen solche einzigartigen Erfahrungen am "kalten Ende der Welt" zu machen, und Alaska ist einfach mit nichts zu vergleichen. Es ist ein Traum für jeden Outdoor-Liebhaber, und ich würde am liebsten direkt wieder meine Koffer packen :-). Würde ich eine Sache anders machen können, dann würde ich direkt für ein Jahr und nicht nur für ein Semester gehen.